

Bezugspreis  
vierteljährlich  
durch die Post:  
Im Ortsbezirk  
und Nachbarorts-  
bezirk M. 1.40,  
außerhalb M. 1.50  
einschließlich der  
Postgebühren. Die  
Kriegsnummer des  
Blattes kostet 6 Pf.  
Versehungswelle  
halbiert, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
- und Festtage. "

Redaktion u. Ver-  
lag in Altensteig.



Anzeigenpreis:  
Die 10spaltige Zeile  
oder deren Raum  
10 Pfennig. Die  
Reklameweile ober-  
- deren Raum 20  
Pfennig. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
- zeigen entsprechen-  
- der Rabatt. Bei  
gerichtlichem Ein-  
- treiben und Kon-  
- kurrenz ist der  
- Rabatt höher.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.)**  
Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dez. amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.“ Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer „südöstlich Krakau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen. Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet: „Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deuznons westlich Vigneuilles-les-Hattonchâtel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.“ Alle diese Meldungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Tagesbericht.

### Erfreuliche Fortschritte unserer Verbündeten.

**W.B. Wien, 12. Dez. (Nicht amtlich.)** Amtlich wird verlautbart vom 14. Dezember mittags: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und wir gewannen abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Duka wieder in unseren Besitz. Unsere über die Karpaten vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front von Rajbrot bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert. Nordlich Lowitz drangen unsere Verbündeten im Angriffe weiter gegen die untere Gzura vor. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

## Der französische Kriegsbericht.

**W.B. Paris, 13. Dez. (Nicht amtlich.)** 3 Uhr nachmittags. Amtliche Meldung: Der gestrige Tag verlief besonders ruhig. Die Tätigkeit des Feindes beschränkte sich hauptsächlich in einer zeitweilig aussetzenden Kanonade an verschiedenen Frontstellen. Der Feind unternahm im Gebiet südöstlich Npern drei heftige Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Im Lepretrevald rückten wir merklich vor. In den Vogesen griff der Feind verschiedentlich Signal de la mère Henri nordwestlich Senones an, wurde aber zurückgeschlagen.

**W.B. Paris, 13. Dez. (11 Uhr abends.)** Amtlich: Von beiden Fronten wird das Wistungen deutscher Angriffe gemeldet; einer erfolgte nordwestlich Npern, der andere gegen Bahnhof Aspach.

### Aus dem Oberelsaß.

**W.B. Basel, 14. Dez.** Die „Bas. Nat.-Ztg.“ schreibt: Ueber die Kämpfe, die in letzter Woche im Lorgtal stattgefunden haben, vernimmt man nun Einzelheiten. Die Parteien scheinen mit großer Festigkeit auf einander geraten sein und der Kampf, der sich bei Bisel, im oberen Lorgtal, etwa acht Stunden lang hinzog, war ein sehr erbitterter. Es gelang den Franzosen aber nicht, die Ortschaft Moos zu nehmen, doch hatten sie sie zu

Sonntag vormittag einige Stunden besetzt. Französische Berichte melden, sie hätten die Ortschaft wieder verlassen, weil sie keinen Wert darauf legten, sie zu besitzen, doch wahrscheinlicher ist es, daß sie sie verlassen haben, weil sie zu sehr im Bereich der deutschen Artilleriegeschosse liegt. Tatsache ist auch, daß die Deutschen sie freiwillig geräumt hatten, wie auch Bisel. Der Vorstoß der Franzosen scheint mit großer Energie vorgenommen worden zu sein, denn es heißt, daß die westlich und südwestlich von Altkirch liegenden Ortschaften Carstach und Hirsbach von ihnen besetzt worden sind. Nach dem amtlichen deutschen Bericht wären sie jedoch von dort wieder zurückgetrieben worden.

### Von der Kriegsführung in Flandern.

**W.B. Amsterdam, 14. Dez.** Die „Doch. Btg.“ schreibt: Nach Meldungen des „Daily Chronicle“ kommt die Offensive der deutschen Truppen im Ueberschwemmungsgebiet in Flandern an keinem Tage zur Ruhe und die englischen Truppen, die an den meist bedrohten Punkten stehen, haben sich andauernd vor einer neuen Kriegslage zu schützen. So versuchten die Deutschen auf folgende Weise einen Ueberfall auf schottische Regimenter. Sie fabrizierten eine Anzahl kleiner schmaler Fische, die sie dicht mit Laubwerk umgaben. Auf jedem der Fische waren drei Mann verborgen. Die Fische glitten vollkommen entwurzelt Bäumen und Gesträuchen, die zahllos im Ueberschwemmungsgebiet umherstreifen. Sie wurden mithin von den englischen Posten nicht weiter beachtet. Nach stundenlangem Ausscharen gelang es auf diese Weise, langsam mit der Strömung treibend, ganz nahe an die englischen Stellungen heranzukommen. Im geeigneten Moment eröffneten die im Laubwerk verborgenen Soldaten auf die überraschten Engländer Schnellfeuer, das sie mit drohnendem Hurra begleiteten. Die Bewirung, die im englischen Lager entstand, wurde von den Deutschen bemerkt und drei riesige Motorboote, gepanzert und mit Schnellfeuergerätschaften versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten aus nächster Nähe ein fürchterliches Feuer auf den Feind. Dieser mußte sich zurückziehen, da seine Artillerie aus Furcht, die Freunde mit zu treffen, auf die Feinde nicht zu schießen wagte.

### Neu gesundene Urkunden über die Verletzung der belgischen Neutralität.

**W.B. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.)** Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt über Englands Spiel mit der Neutralität Deutschlands: Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude verblieben war, nachdem die Gesandtschaft ihren Sitz nach Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nun kürzlich bei dem Versuche ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Von besonderem Interesse ist folgende handschriftliche Notiz: Benachrichtigung. 1. Die französischen Offiziere haben Befehl erhalten, am 27. ds. Mts. nachmittags bei ihrem Truppenteil einzutreffen. 2. Am selben Tage hat der Bahnhofsvorstand von Feignies Befehl erhalten, alle verfügbaren gedeckten Wagen zum Zwecke von Truppentransporten in der Richtung auf Mauberge abgeben zu lassen. Mitgeteilt durch die Gendarmenbrigade in Frameries. Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilisationsmaßnahmen getroffen hat, und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt. Wenn es noch weiterer Beweise für die Beziehungen bedürfte, die zwischen England und Belgien bestanden, so bietet das aufgefundenene Material in dieser Hinsicht eine wertvolle Ergänzung.

### Englische Verluste bei den Falllandsjungen?

**W.B. Köln, 14. Dez.** Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Dem „Daily Chronicle“ wird aus Newport gemeldet: Nach Berichten, die dort von Buenos Aires eingegangen seien, hätten nach Aussagen von Offizieren der „Dresden“ die Engländer schwere Verluste erlitten. Ein Offizier der Dresden habe erklärt, er habe einen Funkenspruch aufgefangen, wonach die Briten 3 Schiffe verloren hätten und die Verluste an Men-

schen beträchtlich seien. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: So schön eine Bestätigung dieser Nachricht auch wäre, bis jetzt ist sie noch nicht bestätigt worden und wir bezweifeln auch, sie wird es nicht werden.

### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

**W.B. Wien, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive ist südöstlich von Bosjevo auf stark überlegenen Gegenstand gestossen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiterreichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig glänzend aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Diesem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber. Die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Entschlüsse und Maßnahmen zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

### Die Oesterreicher in Serbien.

**W.B. Budapest, 14. Dez.** Nach der Besetzung von Belgrad haben, nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“, die österreich-ungarischen Truppen in Verfolgung der serbischen Garnison von Belgrad die serbischen Positionen auf den Podwarje-Höhen in Besitz genommen und sind dann südlich und südöstlich von Belgrad vorgebrungen. In diesem Kampfe wurden 2000 Serben gefangen genommen, viele Kanonen, Maschinengewehre, Munition und Train erbeutet. Der Bürgermeister von Belgrad ist mit samt der Stadtkasse wieder zurückgekehrt und hat sich unseren militärischen Behörden zur Verfügung gestellt.

### Eine Erklärung des neuen serbischen Kabinetts.

**W.B. Wien, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Die Sonntag- und Montagzeitung berichtet aus Belgrad: Nach einer Meldung aus Risch hat sich das neue serbische Kabinett der Stupschina mit einer Erklärung vorgestellt, die besagt, daß die Neubildung des Ministeriums den Zweck verfolge, bis zum Ende des großen Krieges eine Vereinigung des Willens und der Kräfte aller Parteien des Landes herbeizuführen. Die neue Regierung betrachte es als ihre Pflicht, sich vor den großen, dem Vaterland gebrachten Opfern zu verneigen. Sie habe Vertrauen, Bewunderung und Dankbarkeit für die Armee. Die Regierung könne die Leiden und Schwierigkeiten, die die Armee ertragen habe. Man werde schnell und energisch alle Maßnahmen ergreifen, um die Armee zu verproviantieren und den Sanitätsdienst zu verbessern. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Solange der Feind sich auf serbischem Boden befindet, ruft die Regierung: Vorwärts auf den Feind! In den Kampf gegen den Feind.“

### Albanien erklärt an Serbien den Krieg.

**W.B. Frankfurt a. M., 14. D. z.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Aus Stauri kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Albaner, der die Fägel der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbanien sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidungsvoll werden. Ein Widerstand Montenegro gegen Nordalbanien ist bei dem großen, in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu befürchten, sobald die Nordalbaner ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

### Führ. v. d. Goltz in der Türkei.

**W.B. Konstantinopel, 14. Dez.** Feldmarschall Freiherr von der Goltz hat gestern dem Großwesir, dem Minister des Innern und dem Scheich ul Islam Besuche abgesehen.

### Günstiger Stand der türkischen Kämpfe.

**W.B. Konstantinopel, 14. Dez.** Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen kündigt die Errichtung eines Telegraphenamtes in Kocpriskej an. Daraus ist zu erkennen, daß entgegen den Mitteilungen des russischen Hauptquartiers, in denen behauptet wurde, daß die Russen bis Erzerum vorgerückt seien, die ganze Gegend von Kocpriskej sich im Besitze des türkischen Heeres befindet. — Der „Tanin“ veröffentlicht den Brief eines in den Kämpfen in der Umgebung dieser Stadt leichtverwundeten Offiziers an seine Eltern. Der Offizier schreibt: Die russische Armee hielt den türkischen



Angriffen der türkischen Truppen nicht stand und ergriff die Flucht. Das türkische Heer ist mit Munition und Lebensmitteln reich versorgt. Fleisch, Kaffee, Zucker und Tee sind im Ueberfluß vorhanden. Es wurde festgestellt, daß jene Ortschaften, die anfangs von den Russen besetzt und später wieder verlorren wurden, teilweise zerstört worden sind. Der Feind nahm in diesen Ortschaften der Bevölkerung die Lebensmittel weg. Leute, die dabei Widerstand leisteten, wurden mit dem Bajonett niedergeschossen. Die Lage des Heeres ist ausgezeichnet.

**WTB. Konstantinopel, 14. Dez.** Die Agence Ottomane dementiert eine Reihe von durch die griechischen Blätter verbreiteten Nachrichten wie, daß die türkische Regierung zahlreiche russische und französische Kirchen in Moscheen verwandelt habe daß die Behörden die griechische Metropolis Iwanti geplündert, den Metropolitan eingekerkert und eine Anzahl Notabeln verhaftet hätten, daß die Lage in Palästina sehr kritisch sei und die Araber und Kurden Massakres unter den Christen anrichteten. Alle diese Nachrichten entbehren jeder Wahrheit. In Palästina gibt es überhaupt keine Kurden.

**WTB. Konstantinopel, 14. Dez.** Nach Berichten des Osmanischen Lloyd aus Rußland verfolgen die russischen Behörden in schrecklicher Weise die Muselmanen in den Gouvernements Kasan und Ordnburg. Auch die türkische Presse und Literatur sei der Verfolgung ausgesetzt. Die strengsten Maßnahmen würden getroffen, um die Verbreitung des Kultus der türkischen Patrioten zu verhindern. Ähnliche Maßnahmen seien im Kaukasus getroffen worden. Den Muselmanen sei verboten worden, aus dem Kaukasus in das Innere des Landes zu reisen. Der türkische Konsul in Moskau sei mit 30 muselmanischen Notabeln verhaftet und nach dem Kaban geschickt worden.

**WTB. Konstantinopel, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Das Blatt Turan stellt fest, daß dank der Verdienste des hiesigen amerikanischen Botschafters die Vereinigten Staaten sich nicht durch die Intrigen der Triplealliance beeinflussen lassen, die glauben zu machen suchen, daß die amerikanischen Missionen in der Türkei in Gefahr seien. Das Blatt fügt hinzu, daß die einzige wahrhaft neutrale Macht die Vereinigten Staaten seien.

#### Eine englische Flotte im Ägäischen Meer.

**WTB. Athen, 14. Dez.** Die Athener Volkszeitung meldet aus Rom: Ein auf der Rückreise von Bengasi eingetroffenes Schiff sichtete 3 starke englische Geschwader, die in der Richtung auf das Ägäische Meer zuzufahren.

#### Der russische Kriegsbericht.

**WTB. Petersburg, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Der gestrige Bericht des Generalstabs der kaukasischen Armee lautet: Am 11. Dezember wurde den ganzen Tag auf der Front Pasrak-Gömer-Dulak gekämpft. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und mit fühlbaren Verlusten über den Kuphrat zurückgetrieben. Unsere Truppen erbeuteten eine Viehherde von 1400 Stück. Um die Dörfer Assurli und Baskh Kala wird noch gekämpft. (Notiz des WTB.: Die russischen Berichte über die Kämpfe im Kaukasus haben sich bisher noch weniger glaubhaft erwiesen, als die übrigen russischen Kriegsberichte, was schon etwas heißen will.)

#### Vom Burenaufrühr.

**WTB. Pretoria, 14. Dez. (Meuter.)** Unter den Aufständischen, die sich ergeben haben, befinden sich General Van den Berg, Kommandant de Jager mit 30 Mann und die Feldkornets Efflein und Debusson. Der einzige bekannte Offizier, der im Freistaat noch übrig geblieben ist, ist Conroy, Mitglied des Provinzialrates des Freistaates.

#### Amerikanische Schiffsrüstungen.

**WTB. Washington, 14. Dez.** In dem Jahresbericht des Marineministers wird der Bau von zwei Dreadnought, sechs Torpedobootszerstörer, mindestens acht Unterseebooten, darunter eines großen, und eines Kanonenbootes beantragt.

#### Weitere Nachrichten.

**WTB. Wien, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Die Wienische Zeitung meldet aus Berlin: Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Mehrheit der Kriegsführenden auf günstigen Boden gefallen. Besonders führten sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort zustimmend. Auch die Türkei war bereit, dem Wunsche der Kurie Nachsicht zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Rußland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen.

**WTB. Berlin, 14. Dezbr.** Anlässlich des Unterganges unseres Geschwaders hat der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf folgenden Telegramm an den Kaiser gerichtet: Mit Schmerz und Trauer, aber ungebeugten Mutes hört das deutsche Volk die Nachricht von dem ruhmvollen Untergang der Kreuzer Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Nürnberg. Von einer Uebermacht von feindlichen Schiffen umringt, haben unsere heldenmütigen Seeleute, ihre tapferen Führer an der Spitze, den sicheren Tod vor Augen, bis zum letzten Atemzuge gekämpft und sind dann in den Tod gegangen für des Deutschen Reiches Ehre. Mit Ew. Kais. und Königl. Majestät weiß das deutsche Volk sich eins in dem Schmerz und der Trauer um den Verlust so vieler hoffnungreicher Menschenleben, aber auch in ihrer Bewunderung und dem Stolz auf ihre ruhmreiche Heldentat. Eine Nation, die solche Helden hervorbringt, darf ungebeugten Mutes auch den schwersten Opfern standhaft ins Auge schauen und des Sieges gewiß sein. Namens des Reichstages: Dr. Kämpf, Präsident des Reichstages.

Darauf ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: Das harte Schicksal, das unser ostasiatisches Geschwader betroffen, hat Sie veranlaßt, im Namen des Reichstages dem tiefen Schmerz des deutschen Volkes über den schweren Verlust so zahlreicher braver Helden, zugleich auch den Gefühlen des Stolzes über ihre Taten und des unerschütterlichen Vertrauens in die Zukunft Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen herzlich für diese Kundgebung. Mögen die schmerzlichen Opfer, die der uns aufgezwungene Existenzkampf der Gesamtheit wie jedem Einzelnen auferlegt, getragen werden von der zuversichtlichen Hoffnung, daß Gott der Herr, aus dessen gnädiger Hand wir Glück und Unglück, Freude und Schmerz in Demut empfangen, auch die schwersten Wunden in Segen für Volk und Vaterland wandeln werde. Wilhelm I. R.

**WTB. Zürich, 15. Dez. (Nicht amtlich.)** Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, hat der Vorstand der Getreidebörse Associazione Granaria in Mailand an den Minister des Aeußern, Sonnino, ein Telegramm gerichtet, in dem energische Maßnahmen für die sofortige Freilassung der willkürlich in Gibraltar, Nizza und Malta festgehaltenen Dampfer „Weigall“, „Varley“ und „Tellus“ gefordert werden, die Getreide für Mailand an Bord führen.

**WTB. Wien, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Triana in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive ist südöstlich von Baljemo auf stark überlegenen Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiterreichende rückgängige Bewegung infolge der seit vielen Wochen hartnäckig, glänzend aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Diesem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber. Die hieraus resultierende Gesamtlage wird neuer

operative Entschlüsse und Maßregeln zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

**WTB. Konstantinopel, 14. Dez. (Nicht amtlich.)** Die Eröffnung des Parlamentes hat mit glänzendem Ceremoniell stattgefunden. Daran nahmen sämtliche hohe Geistlichen, an ihrer Spitze der Schail-ül-Islam, die Mlema, die Staats- und Hofwürdenträger teil. Das Bild wurde farbenprächtig durch die Anwesenheit der Generalität und der Diplomatie, darunter der deutsche Botschafter mit dem Votschaftsrat Dr. von Kahlmann und dem Drogomann sowie die deutsche Militärmission in einer besonderen Loge. Pünktlich um 1 Uhr erschien der Sultan, in Begleitung des Thronfolgers und der anderen Prinzen, sowie des Khedive, mit dem der Sultan sich vor Einnahme seines Platzes ungewöhnlich lange unterhielt. Im Mittelpunkt des Interesses stand von der Solh Pascha, der sich in Begleitung des Sultans befand und in der Hofloge Platz nahm. Nachdem der Sultan nach allen Seiten huldvollst gegrüßt hatte, fand die Vorlesung der Thronrede statt, die der Tradition entsprechend, schweigend entgegen genommen wurde. Nur eine gewisse Bewegung ging durch die Versammlung, als der heilige Krieg und die glorreichen Waffentaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Bundesgenossen erwähnt wurde. Das der Thronrede folgende Gebet wurde zum erstenmale im türkischen Parlament in arabischer Sprache gesprochen. Nach der Abfahrt des Hofes und des diplomatischen Korps in der üblichen farbenprächtigen Form begann die erste Sitzung unter Leitung des früheren Präsidenten Halli Bey.

**WTB. Paris, 14. Dez.** „Petit Parisien“ schreibt: Die bulgarische Regierung hat in der vergangenen Woche den Dreiverbandsmächten wiederum erklärt, sie sei gewillt, die strengste Neutralität zu wahren. Das Blatt fügt hinzu: Die Verpflichtung, die Bulgarien dem Dreiverband gegenüber eingegangen ist, wird diesem Lande künftig Nutzen bringen. Die Verbündeten werden sicherlich die geleisteten Dienste anerkennen. Dem Kabinett in Sofia eröffnen sich glänzende Aussichten bezüglich Thrakiens und gewisser mazedonischer Gebiete.

**WTB. Frankfurt a. M., 15. Dez.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: „Neon Asin“ berichtet aus Korintha, daß 25 000 Albanesen über Dibra in Serbien eingedrungen sind.

**WTB. Paris, 15. Dez.** Der „Nowoje Wremja“ zufolge, sind in den Kämpfen bei Lowicz die zentralasiatischen Regimenter Kirgisen, Tartaren und Bachibren beteiligt gewesen.

**WTB. Paris, 15. Dez.** General Verthaut schildert im „Petit Journal“ die Lage im Osten dahin, daß die Russen auf der ganzen Linie zur Defensiven übergegangen seien, außer südlich Krakau. Der lange russische Bericht über die Kämpfe seit Ende Oktober sei unklar.

**WTB. Basel, 15. Dezbr.** Die „Baseler Nachrichten“ melden aus italienischer Quelle, daß der Oberkommandierende an der Weichselfront, General Rusitz, an Dysenterie erkrankt sei. Er befehligte 5 Armeen zwischen Thorn und Krakau.

**WTB. London 15. Dez.** Nach einer privaten Meldung der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

**WTB. Bern, 15. Dez.** Das Pressebureau des schweizerischen Armeestabs plant aus Anlaß der leichtfertigen Verbreitung von Gerüchten über angebliche Greuelthaten deutscher Truppen durch schweizerische Bürger eine vorläufige Untersuchung auf Grund der Militärstrafsprozeßordnung und zitiert dabei eine bundesräthliche Verordnung vom 10. August 1914, die für derartige Fälle eine Bestrafung vorsieht. Das Pressebureau führt zwei Beispiele an, unter diesen das Gerücht, deutsche Schwestern des Roten Kreuzes hätten Ver-

## Ums Vaterland.

Roman E. Ph. Oppenheim.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie neigte ohne Unfreundlichkeit den Kopf und verließ den Wagen, vor dessen Tür sie bereits von ihrer Jose erwartet wurde. Ich sah eine oder zwei Minuten verstreichen, ehe ich ihr folgte. Den kleinen Handkoffer mit Kleidungsstücken, den ich mit mir genommen hatte, da ich ja nicht hatte voraussehen können, daß ich schon an demselben Tage wieder heimreisen würde, ließ ich auf dem Bahnhof zurück. Das Portefeuille aber, das verschiedene wichtige Schriftstücke enthielt, hatte ich selbstverständlich nicht um den Preis meines Lebens von mir gelassen. Die Mappe in der linken und den Stock in der rechten Hand, machte ich mich auf meinen Weg, der in der Tat wohl jedem anderen als nicht sehr vergnüglich erschienen wäre.

Denn meine Begleiterin hatte nicht übertrieben, als sie von einem unwirtlichen Lande gesprochen hatte. Der Wind blies auch an diesem Abend wieder mit vollen Waden, und von Zeit zu Zeit trieb er mir recht ausgiebige Regenschauer ins Gesicht.

Heute aber löschten mich die Unbilden der Bitterung wenig an. Ich fühlte mich körperlich nicht sonderlich ermüdet, die frische Luft, in der ich bereits den salzigen Odem der nahen Meeres spüren konnte, tat mir nach der Fahrt im dampfenden Eisenbahncoupee sehr wohl, und meine Gedanken waren von dem eben Erlebten hinlänglich befreit, um keine Bangeweile in mir auskommen zu lassen.

Ich hatte das Stationsgebäude kaum um ein paar hundert Schritte hinter mir, als ich das Rollen eines Wagens vernahm, der in gleicher Richtung auf der Sandstraße daherkam, und als er wenige Sekunden später an mir vorbeifuhr, glaubte ich für einen Moment den Gesicht der angeblichen Madame Smith hinter dem Fenster zu erhaschen. Sie hatte es ohne Zweifel bequemer als ich; aber ich bedauerte darum doch keinen Augenblick ihre Einladung ausgeschlagen zu haben, denn ich lächelte

ein längeres Wenig mit dieser Frau ohne Zweifel zu irgendeiner Katastrophe geführt haben würde.

Als ich nach langer Wanderung bis zu dem Punkte gelangt war, wo ich zu meiner Linken die dunklen Umrisse des von Madame Smith bewohnten Strandhofs wahrnehmen konnte, fiel mir plötzlich ein, daß ich meinen Weg um ein beträchtliches abzürzen würde, wenn ich, statt die Landstraße weiter zu verfolgen, den Fußpfad einschlug, der längs der Garteneinfassung des Strandhofs dahin führte. Und weil ich mich doch nachgerade bis auf die Haut durchnäßt fühlte, so daß ein lebhaftes Verlangen nach dem Behagen meines trockenen Zimmers einigermaßen begründet war, zögerte ich nicht lange, mich des kleinen Vorteils zu bedienen.

Schon drei Minuten später freilich hätte ich mich bei- nahe versucht gefühlt, wieder umzukehren. Denn der Weg war in seinem größten Teil viel finsterner, als ich es vermutet hatte. Ich hätte stellenweise nicht die Hand vor den Augen sehen können und mußte mich mit Hilfe meines Stockes vorichtig längs der mehr als mannshohen Hecke hintasten, um nicht in eine abgrundtiefe Pfütze zu geraten, oder durch eine Unebenheit des Bodens unversehens zu Fall gebracht zu werden.

Natürlich würde ich mich selbst für einen jämmerlichen Feigling erklärt haben, wenn ich der erwähnten Versuchung nachgegeben hätte. An die Möglichkeit einer wirklichen Gefahr dachte ich ja auch keinen Augenblick, bis — nun, bis ich plötzlich ein sonderbares Geräusch wie von dem Brechen starker Zweige hinter mir hörte, bis ich, noch bevor ich hatte zur Seite springen können, meinen Rücken von einem anscheinend sehr starken Arm umklammert fühlte, und zugleich an meinem Gesicht eine Berührung wie von einem weichen Tuche spürte, das man mir offenbar auf Mund und Nase zu pressen versuchte. Ein eigentümlicher, widerwärtiger Geruch kam mir zur Empfindung, und ich war nicht darüber im ungewissen, daß es der süßliche Geruch von Chloroform sei. Da mußte ich freilich, daß es galt, alle Kraft einzusetzen, um mich des unsichtbaren Angreifers zu erwehren. Mit einer so energischen Bewegung, wie er sie mir vermutlich nicht zugezogen hatte, schüttelte ich ihn von mir ab und tat zugleich einen raschen Sprung nach vorwärts, um den nötigen Spielraum für den Gebrauch

meines mit dem Stocke bewehrten rechten Armes zu gewinnen.

In dem nämlichen Moment fühlte ich mich jedoch geblendet von dem grellen Schein einer elektrischen Taschenlampe, deren Linse gerade auf mein Gesicht gerichtet war. Halb unwillkürlich erhob ich meinen Stock und führte einen heftigen Schlag nach der Richtung der Laterne hin. Und wenn ich auch nicht diese, sondern allem Anschein nach einen menschlichen Kopf getroffen hatte, so war der Effekt doch jedenfalls der, den ich hatte erzielen wollen. Das grelle, blendende Licht war plötzlich verschwunden, und ein dumpfer,öhnender Laut, der an mein Ohr schlug, ließ mich hoffen, daß ich von diesem zweiten Angreifer für den Augenblick nichts weiter zu fürchten habe.

Den möchte ich sehen, der mich eine Remme zu schelten wogte, weil ich, statt es auf einen weiteren Kampf in der Finsternis ankommen zu lassen, mein Heil jetzt in der Schnelligkeit meiner Beine suchte. Ich war mein Leben lang ein gewandter Läufer gewesen, und es ist möglich, daß ich davon niemals eine glänzendere Probe abgelegt hätte als in dieser Nacht. Allerdings war es fast ein Wunder zu nennen, daß mich auf dem unebenen, aufgeweichten Boden nicht irgendein lästiges Hindernis zu Fall brachte, denn ich mußte ja aufs Geratewohl vorwärts stürmen, ohne zu sehen, wohin ich meinen Fuß setzte. Aber ein gnädiger Zufall bewahrte mich vor solchem Mißgeschick, und wenn ich auch eine oder zwei Minuten lang das sichere Gefühl hatte, daß ich verfolgt werde, so hatte diese Wahrscheinlichkeit doch in demselben Moment alle Schreden für mich verloren, wo ich den dunklen Teil des Weges hinter mir hatte und mich auf einer freien Fläche sah, die wenigstens ein Erkennen der nächsten Gegenstände gestattete. Hier blieb ich denn auch, jeder Bangigkeit ledig, stehen, um mich rückwärts zu wenden. Aber ich spähte vergebens nach dem Angreifer oder den Angreifern aus. Alles, was ich sah, war das erleuchtete Fenster, das aus dem oberen Stockwerk des Strandhofs zu mir herüberblinzte.

(Fortsetzung folgt.)

wundeten Gift anstatt Serum eingespritzt. Dieses Gerücht hat sich wie die anderen als haltlos herausgestellt. Die Mitteilung schließt: Ohne aus der Reserve der Neutralität herauszutreten, kann die Militärbehörde nicht umhin, angesichts so lehrreicher Beispiele der Presse und der Bevölkerung klar zu legen, gegen solche Sensationsberichte auf der Hut zu sein. Die geistige Warnung gegen tendenziöse Beeinflussung gehört mit zu den Aufgaben der Neutralität.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Dezember 1914.

Das Eisene Kreuz hat erhalten Gert Hermann Wilbbrett, Sohn des Küstermeisters Wilbbrett in Wilbbad. Eine Warnung. Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Stappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Amtlicherseits ist wiederholt vor der Beförderung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände versendet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Wohlthaten zunichte machen, die Liebe und Opferinn unserer Soldaten im Felde zugebracht haben.

Wesfördert wurde zum Rittmeister der Oberleutnant der Landwehr a. D. Comerell, zuletzt im Landwehr-Train 2. Aufgebots (Calw), in der Ersatz-Train-Abt. Nr. 13. Nagold, 14. Dez. Berichtigung: In dem Bericht über das Kirchenkonzert hier muß es natürlich statt Musikherren "Musikherren" heißen.

Nagold, 14. Dez. Im Verlauf des heutigen Morgens starben 2 verwundete Soldaten im hiesigen Reservelazarett: ein Franzose, der den Folgen eines Kopfschusses erlag, und ein 37-jähriger deutscher Krieger namens Paulsen aus der Gegend von Pamburg, der das Opfer eines Lungenschusses wurde. Für die übrigen 242 Verwundeten der hiesigen Lazaretts und die Sanitätssoldaten wird gegenwärtig von Seiten der Lazarettverwaltung und des Chirurgen in Verbindung mit dem Roten Kreuz insbesondere dessen Liebesabteilung eine Weihnachtsfeier vorbereitet, die den tapferen Brüdern einen Ersatz für das bieten will, was ihnen die Heimat gegeben hätte.

Calw, 14. Dez. Die Stadtverwaltung hat unter dem Titel "Calws Söhne in Waffen" ein Schriftchen herausgegeben, das ein vom Gemeinderat Präz. Bäuchle geschriebenes patriotisches Vorwort, sowie die alphabetisch geordneten Namen und Feldadressen sämtlicher von hier ausmarschierter Soldaten enthält. Die Wehreliste mit 500 Kriegern soll eine Ehrentafel für die Ausmarschierter sein und eine Anregung zur Ueberführung von Liebesgaben bezwecken. Ein etwaiger Mehrerlös kommt den bedürftigen Familien der Ausmarschierter zu.

Stuttgart, 14. Dez. (Feuerbestattung.) Im Krematorium auf dem Pragsriedhof fand heute nachmittag die Einäscherung der Leiche des im Alter von 68 Jahren verstorbenen Oberleutnants Wilhelm von Stein statt.

Stuttgart, 14. Dez. (Kriegsbeute.) Unser Landsmann, der bekannte Fliegerleutnant Hellmuth Girth, über dessen Person schon oft verschiedenartige Gerüchte im Umlauf waren, weil gegenwärtig aus Anlaß eines Familienfestes hier.

Göppingen, 14. Dez. (Kriegsbeute.) Bei der Reparaturwerkstätte stehen gegen 60 französische mit Langholz beladene Wagen, die von der deutschen Militärverwaltung meist in der Gegend von Sedan beschlagnahmt wurden. Die Wagen sind erheblich länger als unsere Güterwagen.

Stuttgart, 14. Dez. (Gasvergiftung.) Den Ersatzreferenten Hohlbauch im Landwehr-Regiment Nr. 119 fand man in seinem Quartier morgens tot im Bett. Er war einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen.

Gmünd, 14. Dez. (Alter Fund.) Bei Erstellung einer Bohle in der Katharinenstraße wurde ein 14 Zentimeter langer, 8 Zentimeter dicker Kammutzahn gefunden, der der Sammlung des hiesigen Naturkundevereins einverleibt wird.

Baihingen a. G., 14. Dez. (Großfeuer.) Ein Mann verbrannt. Nachdem erst am Freitag abend die Bahlinger Einwohnerschaft durch Feueralarm abends 10 Uhr in Aufregung versetzt wurde, und es sich herausstellte, daß in der Wohnung des Schreiners Keatter hier ein Zimmerbrand ausgebrochen war, der aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, brach am Samstag abend 4.45 Uhr hier schon wieder ein Brand aus. Das Feuer, das die Gebäulichkeiten der Familien Bader, Raintsch, Ghilly und Pech, deren Ernährer teilweise ins Feld eingerückt sind, ergriffen hatte, hatte in den in der Scheune aufgeschapelten Futtermitteln reichlich Nahrung gefunden, und griff so rasch um sich, daß die Feuerwehre, das Kupfer eines Löschens des Brandes einziehend, nur das Feuer auf seinen Herd beschränken konnte, was ihr auch mit großer Mühe gelang. Mobilär konnte fast keines gerettet werden, doch hatten sich — wie einwandfrei festgestellt wurde — die Bewohner des zusammengebauten Hauses rechtzeitig in Sicherheit gebracht, so daß das Gebäude von der Feuerwehre nicht weiter durchsucht wurde. Als jedoch das Dach teilweise einfiel, erbaute man unter demselben das verkohlte Gerippe eines Mannes, das sich als die Leiche des Weinbauers Christoph Bader herausstellte, dessen drei Söhne in Feindesland sehen und wohnen einer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Der Leichnam wurde sofort in das Friedhofgebäude verbracht. Bader wollte vermutlich noch einige wertvolle Gegenstände aus dem brennenden Gebäude retten und muß dann im Rauch erstickt sein. Erstaunlich ist nur, daß er weder von seinen Angehörigen, noch von den in Scharen herbeigeeilten Einwohnern oder von der Feuerwehre, die ihn doch in das Gebäude hineingehen sehen mußte, vermisst wurde.

Ulm, 14. Dez. (Verwundetenfürsorge.) Der hiesige Obsthilfsverein hatte in der von der Stadt zur Verfügung gestellten Küche des Krankenhauses unter Leitung des Obsthilfsinspektors Winkelmann eine Obsteinkochküche eingerichtet zu dem Zweck, Obst und Gemüse für die Pflege der in Ulm weilenden verwundeten Soldaten einzuwickeln zu können. Obst und Gemüse wurde hierzu von Ulm und Umgebung in großer Menge geliefert und hilfsbereite Frauen besorgten mit dem Küchenleiter das Einkochen. Der Hilfsverein zur Förderung der Kriegswunden gab hierzu 300 Mark. An Vorräten sind nun vorhanden 1400 Kilo Äpfel- und 190 Kilo Zwetschgen- und 42 Hagendattelmarmelade, 90 Kilo Steinobst, 400 Kilo Birnen-, 65 Kilo Bohnen-, 30 Kilo Bimmentrost- und 60 Kilo Kürbiskonferven, 85 Kilo Geler aus Vogelbeeren und Äpfeln, 29 Flaschen Hollunderbeerenjast usw. Die Vorräte werden im Laufe des Winters den in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Verwundeten zugeführt.

Pforzheim, 14. Dez. (Der Bankrott.) 10 Millionen Mark beträgt nunmehr der Verlust, den die unglücklichen Spekulationen der beiden vormalsigen Bankdirektoren Herrmann und Krämer dem hiesigen Bankverein verursacht haben. Allerdings steht das 8 Millionen betragende Vermögen des verstorbenen Bankdirektors Kayser zur Verfügung.

Ulm, 12. Dez. (Humor im Felde.) Der Burfche eines Hauptmanns vom 12. bayerischen Regiment sandte an die hier wohnende Frau seines Herrn das nachstehende von ihm verfasste Gedicht mit der Ueberschrift:

### Belgiens Klage.

Verlassen, verdrossen, verraten bin i  
Wie der serbische Peter, loa Teuf mag mi.  
Mei Lüttich, mei Namur, mei Landl is fort,  
Jetzt geh i nach England und treib halt an Sport.  
Mei Schloß is in England, vielleicht is scho hin  
Warum steck i mein Nüssel hinein nach Berlin.  
I war a mal König, dös hab i verlan;  
Jetzt woach i, was Deutsche und Oesterreicher san. —

## Kriegs-Allerlei.

### Bravourstück eines Feldwebels.

Aus Budapest wird geschrieben: Ein verwundet heimgelieferter Offizier erzählt das Bravourstück des Stabsfeldwebels J. L. vom 33. Infanterieregiment. Der Feldwebel wurde auf dem nördlichen Kriegsschauplatz mit zehn Mann zur Aufklärung ausgeschickt. Er suchte bereits längere Zeit in den galizischen Bergen nach dem Feind, als er endlich vor einem Tal anlangte. Da sah er plötzlich einen russischen Infanterieleutnant etwa zwanzig Schritt vor sich, der mit seinem Fernglas die Gegend absuchte. Der Leutnant sah die ungarischen Soldaten noch nicht und ging nur weiter, um auch den schmalen Fußweg abzustreifen. Die Soldaten versteckten sich, und als der russische Leutnant vorüberkam, sprangen sie hervor und machten ihn unschädlich; er konnte nicht einmal seinen Revolver abfeuern, um seine Leute aufmerksam zu machen. Da kam nun dem Stabsfeldwebel die Idee, die Kleider des Leutnants anzuziehen und so die dem Leutnant angehörigen achtzig Mann in eine Falle zu locken. Seinen Leuten gab er den Befehl, sich zu verstecken, während er sich den Russen näherte. Er wußte einige russische Kommando- worte, und aus einer Entfernung von fünfzig Schritt befahl er ihnen, vorzugehen. Erst bis sie in die Nähe des Versteckes unserer Soldaten kamen, befahl er den Russen, die Waffen wegzuworfen und sich zu ergeben. Die Russen warfen die Gewehre fort und ergaben sich unseren hervordringenden Soldaten. So konnte der Feldwebel seine achtzig Gefangenen in das eigene Lager abführen.

### Wir werden die ganze Gesellschaft schon klein kriegen."

Ein Stabsarzt schreibt aus Nordfrankreich: Das angenehme, leichte Frostwetter hält vorläufig noch an. Die Leute sind sehr vergnügt dabei. In ihren Schützengraben haben sie sich meist kleine Defen eingebaut, die denen so warm sind, zum Teil wärmer als die Berge in jerschlossenen Häusern am Rhein. Eigentlich Neues ist nicht zu berichten, nur daß es der französischen Artillerie nach vierwöchigem täglichem Bemühen endlich gelungen ist, unsern Richturm anzugreifen, in welchem sie wohl einen Beobachter vermuteten, nach bekanntem Muster. Am liebsten möchten wir, um sie zu beschäftigen, ihnen einen neuen Turm hinbauen! Die Stimmung bei den Franzosen ist nicht mehr gerade rosig, wie aus dem Tagebuch eines jüngst von uns gefangenen gebildeten Korporals hervorgeht, während unsere Leute großartig bei Laune sind, wie auch der Gesundheitszustand wirklich glänzend ist. Ubrigens sorgen die Turkos schon an, wegen des „heiligen Krieges“ zu uns überzuliegen, weil sie nicht mehr gegen uns kämpfen dürfen. Die werden dann wohl der türkischen Armee zugesandt. So hilft eines zum andern, und wir werden die ganze Gesellschaft schon klein kriegen. An unseren endgültigen Sieg glaube ich so sehr wie je. (N. N. 3.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Pfeiffer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

# Karl Walz,

## Hut- und Mützengeschäft

empfiehlt sein Lager in

## Hüten u. Mützen

in den neuesten Fassungen und Farben, für Herren, Knaben und Kinder

## Latein- und Realschüler-Mützen

in schönster Ausführung

Sobann empfehle ich noch

## Hosenträger, Aufnäher- und Einlegesohlen, Zimmer- und Einziehdoffeln

alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

R. Forstamt Göstett.  
Post Leinach.

## Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Wittwoch, den 30. Dez.** vorm. 11 Uhr im Hirsch in Neuweiler Scheidholz der 4 Guten.

Am 4. Buchen-Abbruch, 519 Nadelholz-Abbruch, die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion Stuttgart unentgeltlich versendet.

Altensteig.

Neue

## Kranzfeigen

sind in feiner Tafelware frisch eingetroffen bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

## Gesangbücher

in großer Auswahl bei

Hans Schmidt  
vorm. Adrian.

## Für Liebesgaben

ein idealer Militär-Proviand

sind

## Turi-Tee-Konserven

Preis: Karton mit 12 Würfel 40 Pfennig.

## Marco Polo-Tabletten-Tee

Preis: Karton 20 Tabletten = 1/10 Pfund Nr. 45 50 Pfennig.

## Tee-Feldportionen f. Militär

Preis 8 Pfennig die Portion.

Diese Artikel sind seit Kriegsbeginn bei unseren Truppen in Verwendung, außerordentlich begehrt und stets frisch zu haben: bei

## C. W. Luz Nachf.

Freih Bühler jr., Altensteig.

## Nüsse! Nüsse!

billigst bei Obigem.



# Feldweganlagen

am Gellesberg und in der Reute soll im Auftrag vergeben werden. Der Voranschlag beläuft sich auf ca. 7000 Mt.

Angebote sind bis Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr hier einzureichen.

Pläne und Voranschlag sind zur Einsicht aufgelegt.

Den 15. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig, den 15. Dez. 1914.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Wilhelmine Singer**

sowie für die zahlreichen Blumen-spenden und den erhebenden Gesang des verehrt. Liebertranzes sagen in-nigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Zahnatelier Fr. Steeb

Altensteig

Jeden Tag Sprechstunde  
Sonntags bis 2 Uhr.

Altensteig.

## Belze! Belze!

in großer Auswahl, sowie

Herren- und Knaben-Belzmützen

empfehle alles zu billigen Preisen

Chr. Schmid, Hut- u. Mützengeschäft.

# Friedrich Bäessler, Altensteig

Herrenkleidergeschäft

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen

Ueberziehern, Lodenjoppen u. Pelerinen

Bleyle's Knabenanzügen

als nützliches und geeignetes Weihnachtsgeschenk

bei billigst gestellten Preisen.

## Unausgebildeter Landsturm.

Diejenigen Herren, welche an den Übungen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am **Donnerstag, den 17. Dez.,** abends 7/9 Uhr in der Turnhalle einzufinden.

Köbele.

## Die Forellenzuchtanstalt Berneck

bietet frische

## Regenbogen- Forellen

das Pfund zu 1,50 Mt. an. Bestellungen wollen an Fischmeister Wurster gerichtet werden.

Freiherrl. Rentamt.

Altensteig.

## Christbäume

sind vom 15. ds. Mts. ab zu haben bei

Gärtner Walz  
Maler Kirn.

Altensteig.

Als dankbare

## Liebesgaben

für unsere Krieger im Felde  
empfehle ich:

Cigarren

Cigaretten

Schokolade

Kaffee- sowie

Tee-Conserven

in Portionen mit Zucker

Kognack

Kirschegeist

auf Wunsch in Feldpost-  
packung.

Paul Beck.

Altensteig.

## Hemdenflanelle Schurzzeugle

empfehle

Hans Schmidt  
vorm. Adrion.

## Lorenz Luz jr. Altensteig

empfehle sein reichhaltiges Lager in:

Blumentischen  
Schirmständern

Gaderobe-  
ständern

Vogelkäfigen u.  
Käfigständern

Tische, Bänke, etc.

Eiserne  
Bettstellen

für Erwachsene u. Kinder

Waschgestelle  
und Tische

Eiserne Stühle

zu Weihnachtsgeschenken

bei billigen Preisen.

Altensteig.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl in

## Herren-, Damen- und Kinder-Schirmen

sowie die beliebten

Stochschirme und Spazierstöcke

zu billigen Preisen

Fr. Walz, mech. Dreherei u. Schirmgeschäft

Altensteig.

Fertige

## Schürzen

empfehle billigst

Hans Schmidt  
vorm. Adrion.

Altensteig.

Als passende

## Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Waschmaschinen

Waschwindmaschinen

Spählesmühlen

Kaffeemühlen

Wärmeflaschen

in Kupfer und verzinkt

Elektrische

Taschenlampen

Ersatzbatterien

Zusammen-  
legbare Laternen

Sturmlaternen

Taschenlaternen

Häng- und

Stehlampen

für Petroleum und Elektrisch

Tafelwagen

Brotkapseln

Vogelkäfige

sowie künstliche

Haushaltungsartikel

in Email, zu billigen Preisen und  
nur guter Qualität

Joh. Müller & Söhne

Fischmermeister

— Fernsprecher Nr. 52. —

Altensteig.

## Kanarien- Hahnen

Ia. Säger, hat billig abzugeben  
Steeb, Zahntechniker.

Heberberg.

Eine



## Kalbel

(Weibsch) 39 Wochen trächtig. hat  
zu verkaufen

Schultheiß Schleich.

Altensteig.

Rahmbonbon

Eibisch u. Malzbonbon

Spizwegerich

Beilchpastillen

Salmiakpastillen

Cachon in Gläschen

empfehle

Fr. Flaig.

Altensteig.

Schöne, vollkernige

## Nüsse

empfehle

G. Strobel.